

Projekt „Offene Kirche“ gebärt Zukunftsideen

Weißer Holunder blüht im Bett der Hohen Börde

Der Jakobus-Pilgerweg und wunderschöner weißer Holunder standen am Mittwoch im Mittelpunkt des Projektes „Offene Kirchen in Niederndodeleben“. Im dritten Jahr betreut der örtliche Heimat- und Kulturverein das Projekt und lud gute Freunde an die Kaffeetafel im Bauch der ehrwürdigen Schnarsleber Stephanuskirche.

Von Maik Schulz

Niederndodeleben. Das Interesse für die Geschichte alter Kirchen wecken und die Öffentlichkeit für deren mitunter bedrohlichen Zustand zu informieren, gehört von je her zum Anliegen des Projektes. Beeindruckt von der Schönheit der Schnarsleber Stephanuskirche war am Mittwoch Hans Eike Weitz, Bürgermeister von Rottmersleben und Vorsitzender des dortigen Gemeindekirchenrates. Ganz im Sinne der Tradition des St.-Jakobus-Pilgerweges war er nach Schnarsleben „gepilgert“ und bestaunte die „tolle barocke Innenausstattung“ und bemerkte

auch den dringenden Sanierungsbedarf des Bauwerks. Bei Kaffee und Kuchen weckte Weitz das Interesse der Gäste an der Jahrhunderte alten Tradition der Jakobuspilger, die bis heute quer durch Europa in den spanischen Wallfahrtsort Santiago de Compostella wandern, wo der Heilige Jakob begraben ist. Von Magdeburg aus, der verbindenden Drehscheibe mit dem Westen und Süden Europas, sind es 2472 Kilometer bis nach Santiago de Compostella. Der Jakobus-Pilgerweg verbindet historisch belegte Pilgerstationen wie die Rottmersleber Jakobuskirche miteinander. „Der Pilgerweg beginnt immer vor der Haustür. Dieses Bewusstsein wollen wir stärken“, sagte Weitz und lud die Gäste der Schnarsleber Kaffeetafel ein zum Besuch in die restaurierte Jakobuskirche von Rottmersleben.

Weitz und die Künstlerin Ursula E. Duchrow vom Heimat- und Kulturverein Niederndodeleben-Schnarsleben sind Initiatoren der jüngst gegründeten Kreativ-Werkstatt Hohe Börde, einer krea-

tiven Allianz, die die Region Hohe Börde, ihre Geschichte und Landschaft, ihre Kultur und das Brauchtum bekannt machen wollen. Diese Identität stiftenden Bande zwischen dem Osten und Westen der neuen Verwaltungsgemeinschaft Hohe Börde werden enger. Das bewies am Mittwoch auch der Besuch von Bärbel und Uwe Rätzel in Schnarsleben.

Unter Anleitung Instrumente schnitzen

Die Vorstandsmitglieder des AKKU-Vereins aus Brumby (Ortsteil von Nordgermersleben) hatten vom Aufruf der Kreativ-Werkstatt zur Unterstützung des Holunder-Projekts zum „Tag der Regionen“ am 1. Oktober gehört (Volksstimme berichtete). Die alte Kulturpflanze Holunder soll im Oktober in möglichst vielen Gemeinden der Hohen Börde die Aufmerksamkeit bekommen, die ihr nach Ansicht der Initiatoren auch gebührt. Und der AKKU-Verein macht mit. Bereits am nächsten Freitag

werden beim Kreativ-Workshop in Brumby Kinder unter fachlicher Anleitung Musikinstrumente aus Holunderholz schnitzen. Als Symbol für die gemeinsame Arbeit und die Aktionen zum Tag der Regionen überreichten Weitz und Duchrow an den AKKU-Verein ein weiß blühendes Holunderbäumchen. Der weiße Holunder wird nun bald im „Weißen Garten“ von Haldensleben blühen, dessen Träger der AKKU-Verein Brumby ist. „Bis zum 1. Oktober wird nicht nur das Bäumchen, sondern auch die gemeinsame Arbeit Früchte tragen“, meinte Duchrow am Mittwoch zuversichtlich. Der überreichte weiße Holunder hat den wohlklingenden Namen „Lanciata“. Diese edle Sorte hatten Weitz und Duchrow im Süden Brandenburgs entdeckt. „Mit seinen zart gefächerten Blättern ist diese Holunderpflanze besonders ziervoll und wird demnächst neben den derzeit blühenden Schwertlilien, Margeriten und den Pfingstrosen die Betrachter im ‘Weißen Garten’ erfreuen“, meinte Duchrow.



Ursula E. Duchrow (re.) und Hans Eike Weitz (2. v. re.) überreichten den weißen Holunder aus Brandenburg an Uwe und Bärbel Rätzel vom AKKU-Verein aus Brumby.
Foto: Maik Schulz